

Lucie Krech: Gejubelt und nicht gewusst warum OTZ⁺

Jens Lohse

Aktualisiert: 05.08.2021, 17:14 | Lesedauer: 5 Minuten



Mit einem extra angefertigten Transparent hat die Familie die 17-jährige Lucie Krech in Kaimberg empfangen. Bei der Junioren-WM im Kanuslalom in Tacen holte sie Gold und Silber in den Teamwettbewerben.

Foto: Jens Lohse

GERA. Die 17-jährige Lucie Krech holt bei der Junioren-WM im slowenischen Tacen Gold und Silber in der Team-Wettbewerben

Die Geraerin Lucie Krech schwimmt zurzeit auf einer Erfolgswelle. In ihrer Heimatstadt wurde sie bei der Sportlerehrung für die „Sportliche Spitzenleistung 2020“ geehrt. Auch in diesem Jahr hat die 17-Jährige schon viel getan, damit die Organisatoren der Auszeichnungsveranstaltung kaum an ihr vorbeikommen.

Von ihrer ersten Junioren-Weltmeisterschaft im slowenischen Tacen – einem Ortsteil von Ljubljana – kehrte die Geraerin mit Gold und Silber in den Teamwettbewerben sowie einem sechsten Platz im K1 zurück. „Das war eine sehr gelungene WM-Premiere für mich“, strahlte sie noch Wochen später in Kaimberg, wo sie mit ihren Eltern seit vielen Jahren zu Hause ist. Als drittletztes Team starteten Hannah Süß (Augsburg), Paulina Pirro (Bad Kreuznach) und Lucie Krech (Leipzig) in den K1-Wettbewerb.

ANZEIGE

„Wir wussten, wenn wir ins Ziel kommen und die Anzeigetafel zeigt Platz eins an, dann haben wir eine Medaille. Und so kam es auch. Wir haben uns riesig gefreut“, erzählt sie, doch wurde die Freude kurzzeitig getrübt. „Als einzige von uns Dreien musste ich zur Bootskontrolle, wo mich die Kampfrichter nicht einmal aufs Tableau haben schauen lassen. Ich habe nichts mehr mitbekommen“, weiß Lucie Krech noch und erinnert sich weiter: „Dann kam meine Trainerin Mandy Benzien und hat gerufen: =Komm schnell!` Wir sind uns alle um den Hals gefallen, aber ich wusste gar nicht, warum. Erst dann kam heraus: Es hat für Gold gereicht!“

ANZEIGE

Bei Temperaturen von über 30 Grad war es anschließend nicht ganz einfach, die Spannung hochzuhalten. Am Nachmittag stand noch die C1-Teamentscheidung an. „Im Gegensatz zum K1, wo ich als Dritte gefahren bin und gesehen habe, dass wir ohne Torfehler geblieben sind, war ich diesmal an Position eins dran. Ich bin sauber gefahren. Aber das schien gerade meiner Leipziger Vereinskollegin Zola Lewandowski nicht gelungen zu sein. Fünf Torstangenberührungen standen an der Tafel, was zehn Strafsekunden bedeutete.. Sie war mächtig sauer“, so Lucie Krech, die mit dem DKV-Trio schon als zweite Mannschaft an der Reihe war. „Wir mussten also warten. Lange konnte unsere Zeit niemand knacken. Erst Tschechien schaffte das als letztes Team. Mit Silber waren wir mehr als zufrieden“, gestand die 17-Jährige, die in Tacen von ihren Eltern Dirk und Nadine angefeuert wurde. „Es klappt nicht oft, dass wir zusammen vor Ort sein können. Diesmal war es so.“

Nur Lucies Schwester Neele war im Trainingslager“, verrät Mutter Nadine Krech. „Neele ist mein größter Fan und umgekehrt ist das auch so. Sie hat immer ganz liebe WhatsApp-Nachrichten geschickt und sich über jede Qualifikation für die nächste Runde und natürlich die Medaillen mächtig gefreut“, so die große Schwester. In die WM-Einzelrennen von Tacen konnte Lucie Krech ganz unbeschwert gehen.

„Die Naturstrecke hatte es in sich. Im C1-Halbfinale hatte ich abfließendes Wasser. Da hat eine Welle gefehlt, was mich zwang, um einen großen Stein herumzufahren. Das hat mir die entscheidenden Sekunden gekostet“, analysiert Lucie Krech, für die es nach Rang 14 im Einer-Canadier im K1 besser lief. Als Neunte qualifizierte sie sich für den Endlauf. Mit etwas zu viel Schwung musste sie an einem Tor ins Kehrwasser. Rang sechs war dennoch eine Top-Platzierung, zumal die Wahl-Leipzigerin auch 2022 noch bei der Junioren-WM startberechtigt ist. Zeit zum Ausruhen bleibt nicht.

Schon am Montag nach der Sportlerehrung ging es ins nächste Trainingslager ins slowenische Solkan, wo in der zweiten Augushälfte die Junioren-EM auf dem Programm steht. Im Gegensatz zur Weltmeisterschaft haben die Bundestrainer Doppelstarts diesmal ausgeschlossen.

„Ich habe mich nach reiflicher Überlegung für den C1 entschieden und will in die Fußstapfen meines Vaters treten“, verrät die 17-Jährige mit einem Lächeln. Papa Dirk Krech war 1992 Deutscher C1-Meister bei den Junioren geworden und hatte bei der Junioren-WM in Norwegen Rang fünf belegt.

Im Vorjahr in Krakau war Lucie Krech auf dem siebenten Platz eingekommen. Nur zwei Sekunden fehlten zu den Medaillen. Während in Polen ein künstlicher Kanal angelegt war, ist Solkan eine reine Naturstrecke, die von den Sportlern alles abverlangt. Ein gutes Omen könnte sein, dass Neele Krech dort vor einem Monat beim ECA-Cup Bronze im K1 holte. Auch diese Strecke scheint den Krech-Schwestern also zu liegen.